

# Correspondent

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 25. Oktober 1902.

№ 125.

**Für die Monate November u. Dezember**  
nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den  
Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser  
und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes  
aufmerksam machen.

## Paritätische Arbeitsnachweise.

Wie bekannt, wird überall die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise angestrebt und sind schon in vielen Orten solche errichtet. Ob dieselben allerdings zweckmäßig sind unter den jetzigen Verhältnissen, das muß ich sehr bezweifeln. Besonders die reisenden Kollegen werden durch diese Nachweise sehr benachteiligt, ja es ist ihnen ziemlich unmöglich, in solchen Städten, wo paritätische Arbeitsnachweise sind, Kondition zu bekommen, da doch überall am Orte Konditionslose liegen und die Reisenden natürlich bei dem ihnen gewährten Aufenthalt von 1 bis 3 Tagen nie so weit kommen können, daß sie bis zur ersten Stelle aufrücken und auch hierdurch Kondition bekommen. Ja, es fühlen sich sogar die am Orte liegenden Konditionslosen enttäuscht (wie vor einiger Zeit in München), wenn ein Reisender einmal durch den Nachweis Kondition erhält. Ich halte es für sehr bedauerlich, daß von Vorstandsseite noch nichts getan ist, daß in solchen Städten, wo paritätische Arbeitsnachweise bestehen, auch die reisenden Kollegen in den Genuss derselben treten können. Selbstverständlich können sie nicht gleich in erster Reihe den anderen Kollegen vorangestellt werden, nein, aber sie müßten in der Reihenfolge im Nachweise eingetragen werden, je nach der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit auch im Verhältnisse zu den am Orte liegenden Konditionslosen und müßte ihnen, je nach dem Orte, ein genügender Aufenthalt gewährt werden, selbstverständlich bei Fortzahlung der Reiseunterstützung.

Eins ist sicher, etwas muß getan werden, daß die reisenden Kollegen den übrigen gleichgestellt werden und ihre ohnehin nicht beneidenswerte Lage nicht noch verschlechtert wird durch die Ausbreitung der paritätischen Arbeitsnachweise. So lange dies nicht geschieht, rufe ich:

„Fort mit den paritätischen Arbeitsnachweisen!“  
Hamburg. G—er.

Anmerkung der Redaktion. Vorstehenden Artikel abzulesen, wäre eigentlich das Richtige gewesen, denn darüber ist sich die denkende deutsche Kollegenchaft einig, daß die paritätischen Arbeitsnachweise im Buchdruckgewerbe mit zu den hervorragendsten Errungenschaften der gemeinsamen tariflichen Tätigkeit gehören. Mit den paritätischen Arbeitsnachweisen ist erstmals die Bahn für eine intimere Kenntnis des gewerblichen Arbeitsmarktes erschlossen, denn sie geben in umfassenderem Maße Gelegenheit, für weitere Gebiete regelnd auf die Arbeitsvermittlung einzuwirken, wozu in erster Linie die Tätigkeit des Tarif-Amtes als Zentrale unter den Arbeitsnachweisen beiträgt. Durch die paritätischen Arbeitsnachweise ist auch in Prinzipalskreisen das Interesse an der Tarifgemeinschaft geweckt worden, und ferner will es gewiß etwas be-

deuten, wenn durch die tariflichen resp. paritätischen Arbeitsnachweise bis Ende 1901 etwa 900 Gehilfen, die wegen Eintretens für den Tarif gemäßigelt, an erster Stelle untergebracht wurden. Ohne die paritätischen Arbeitsnachweise würde das ganze Tarifwerk in der Luft hängen und gerade um der paritätischen Arbeitsnachweise willen haben die Gehilfenvertreter den Staffeltarif in den Kauf genommen. Was aber kein Arbeitsnachweis kann, das können auch unsere paritätischen Arbeitsnachweise nicht: sie können keine Arbeitsgelegenheit schaffen. In Zeiten solch großer, anhaltender Arbeitslosigkeit aber, wie wir sie seit längerer Zeit auch in unserm Gewerbe konstatieren müssen, kann es daher leicht vorkommen, daß minderlogisch denkende Kollegen die Arbeitsnachweise dafür verantwortlich machen, wenn es diesen Kollegen nicht gelingt, halbwegs wieder Arbeit zu finden. Diese unzeitgemäße Entrüstung vertieft sich naturgemäß bei jenen reisenden Kollegen, die sich einer mit Namen bereits überladenen Liste irgend eines Arbeitsnachweises am Schlusse derselben anfügen lassen. Da verlangt denn der Herr Artikelschreiber von den reisenden an erster Stelle stehen müssen. Das ist unlogisch und undurchführbar. Mit welchem Rechte verlangt z. B. ein reisender Kollege, der noch keine 75 Wochenbeiträge entrichtet und deshalb zur Ortsunterstützung nicht bezugsberechtigt ist und der vielleicht vier Wochen auf der Reise sich befindet, vor denjenigen verheirateten Kollegen in der Arbeitslosenliste eingetragen zu werden, der vielleicht schon zehn und mehr Wochen arbeitslos und an den Ort gebunden ist? Außerdem ist es ein unberechtigtes Verlangen, wenn z. B. in einem Orte 100 bis 200 Konditionslose liegen, daß den Zureisenden sofort die erste Stelle in der Arbeitslosenliste eingeräumt wird. In der Praxis wird, so weit als möglich, auch den lange Wochen auf der Reise sich befindlichen Kollegen Arbeit zu verschaffen gesucht, was namentlich dadurch erleichtert wird, daß die bei den größeren Arbeitsnachweisen gemeldeten Vakanz aus der Provinz meist den reisenden Arbeitslosen gestiftet sind, da leider nur selten aus den Großstädten Kollegen geneigt und zum Teile aus familiären Gründen auch nicht in der Lage sind, eine Kondition in kleinen Provinzorten anzunehmen. Zu Zeiten eines geschäftlichen Aufschwunges werden Klagen wie die des Artikelschreibers seltener und damit gegenstandslos, in Zeiten eines wirtschaftlichen Niederganges dagegen leiden sowohl die an den Ort gebundenen wie die reisenden Kollegen gleichermaßen unter der Arbeitslosigkeit. Aber dafür sind in keinem Falle die Arbeitsnachweise verantwortlich zu machen. Ob es zweckmäßig ist, die Reiseunterstützung auch am Orte beziehen zu lassen, dies ist eine Frage für sich, über welche, wenn inzwischen nicht ganz bedrohliche Erscheinungen auftreten, die nächste Generalversammlung zu entscheiden haben wird. Die Entwicklung geht zweifellos dahin, die Reiseunterstützung abzuschaffen und durch eine Ortsunterstützung zu ersetzen, heute sind aber für eine praktische Lösung dieser Frage noch so wenig Voraussetzungen gegeben, daß es für

die Organisation ein gefährliches Experiment wäre, ohne weiteres derartigen Wünschen zu entsprechen. Aber in den paritätischen Arbeitsnachweisen selbst ist der Kern dieser Frage zu suchen, und will man sie in allgemein-nützlichem Sinne lösen, dann muß es nicht heißen: „Fort mit den paritätischen Arbeitsnachweisen!“ sondern es müssen solche gedankelose Nebenarten abgelöst werden durch das sachliche Bemühen, Wesen und Aufgabe der paritätischen Arbeitsnachweise zu erkennen, auf daß ihre soziale und wirtschaftspolitische Mission zum Nutzen der arbeitslosen Kollegen selbst Förderung und nicht Berurteilung findet.

## Wie's die Bündler machen!

Einen kleinen Beitrag zur Illustrierung des „Bundes der Fridoline“ möchte ich durch nachstehende Zeilen liefern, zumal diese den Vorzug haben, aus der Heimat des Vaters der „Leineweber-Organisation“ zu stammen. Es wäre zu schade, den kostbaren Raum des Corr. in spaltenlangen Artikeln dieser Musterorganisation halber in Anspruch zu nehmen, jedoch sollen diese Zeilen dazu dienen, auch den hiesigen Bündlern den Beweis zu liefern, daß das Auge des Verbandes überall wacht und sie in ihrem stichtischen Treiben beobachtet werden. Nachdem der Bund auch in hiesiger Stadt eine Filiale seiner Betreuen, bestehend aus ganzen 8 bis 10 Männern, errichtet hat, erachten es die letzteren als ihre vornehmste Aufgabe, die Verbandsmitglieder aus ihren Konditionen zu verdrängen. Obgleich ihnen dieses unaußere Geschäft von seiten der Verbandsmitglieder nicht allzu leicht gemacht wird, haben sie dennoch schon „inige „Erfolge“ zu verzeichnen, zumal diese Herren von einflussreichen Personen tatkräftig unterstützt werden. Wie es um das Oberstübchen besonders eines dieser Betreuen bestellt sein mag, geht aus einer Aeußerung hervor, welche er einem Kollegen gegenüber zu tun sich erdreistete: „daß in nicht allzu ferner Zeit der Bund den Verband überflügelt haben würde!“ O sancta simplicitas! Wahrhaftig, der Bund ist um solche „große Propheten“ zu be-mitleiden. Ich vermute sogar, fraglicher Herr hört sogar das Gras wachsen. Des weitern möchte ich bemerken, daß die Bündler im Importieren ihrer Betreuen nach hiesiger Stadt eine schieferhafte Tätigkeit entfalten, trotzdem unser Konditionslosenstand eine selten dagewesene Höhe erreicht hat. Aus leicht begreiflichen Gründen wird natürlich die berühmte Marke „der stets zufriedenen“ den ~~+++~~ Verbandsmitgliedern vorgezogen. Auf einen Fall möchte ich noch zurückkommen, der sich gelegentlich der letzten Tarifeinführung zugetragen hat und den Bündlern zur großen Ehre gereicht. Als Belohnung für treu geleistete Dienste gelegentlich der 9ler Bewegung mußten zwei Bündler, darunter das Oberhaupt der hiesigen Betreuen, die ihnen so lieb gewordene Wirkungsstätte aus unbekanntem Gründen verlassen. Da ihnen in einem andern Geschäft Kondition winkte, hatten die Herren nichts Siligeres zu tun, als mit ihrer Werbung zu beginnen, trotzdem ihnen von seiten eines Kollegen bedeutet wurde, daß durch Annahme der Kondition zwei andere Kollegen ihrer Kondition verlustig gingen. Jedoch das kümmerte sie nicht und sie nahmen die Kondition an. Kurze Zeit darauf wurden zwei Verbandsmitglieder mit dem „Sack“ bedacht und mußten für die Herren die Plätze räumen. In allerneuester Zeit wurden ebenfalls mehrere Verbandsmitglieder, darunter ein Mitglied, welches bereits 14 Jahre in dem Geschäft konditionierte, mit dem „Sack“ bedacht, welches Verdienst zum großen Teile vermutlich ebenfalls die Herren Bündler für sich in Anspruch nehmen können, denn für den nötigen Erfolg sind seitens des Oberbündlers schon die nötigen Schritte getan. — Für heute genug von diesem unerquicklichen Thema, wir werden jedoch nicht veräumen, für die Zukunft unser Augenmerk dieser „edlen Zunft“ noch aufmerksamer zuzuwenden.

Braunschweig.

I-

# Auszug

aus den Protokollen des Gehilfenausschusses des Bundes der Berliner Buchdruckermeister (Zinnung).

Gemäß § 95 des neuen Handwerker-Gesetzes vom 26. Juli 1897 besteht beim Bunde der Berliner Buchdruckermeister, welcher sich zu einer freien Zinnung konstituiert hat, seit 5. April ein Gehilfenausschuß zur Mitwirkung bei den Geschäften des Bundes betreffend das Lehrlingswesen und die Verwaltung von Einrichtungen, für welche die Gehilfenschaft Beiträge zu entrichten oder besondere Mühewaltungen zu übernehmen hat. Die Tätigkeit des Ausschusses setzte mit der Beratung von Nebenangelegenheiten für das Zinnungs-Schiedsgericht ein, dem in späteren Versammlungen die Beratungen der Nebenangelegenheiten für den Zinnungs-Arbeitsnachweis, Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens und Lehrvertrag folgten. Der Ausschuß nahm des öftern an den Versammlungen des Bundes der Berliner Buchdruckermeister laut § 20 des revidierten Bundesstatuts mit vollem Stimmrecht teil. Den in der Bundesversammlung vom 23. August 1901 seitens des Bundesvorsitzenden eingelegten Protest gegen die Beschlüsse einzelner Handwerkskammern, welche für das Buchdruckergewerbe in ihren Bezirken ohne Rücksicht auf die tarifliche Lehrlingskata eine dreijährige Lehrzeit festlegten, andererseits sogar jedem Prinzipale das Recht geben, auf einen Gehilfen drei Lehrlinge zu halten, unterstützte der Ausschuß nachdrücklich. — Der Vorsitzende des Ausschusses wurde in die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Potsdam als Vertreter der IX. Abteilung gewählt. — Ferner lag dem Ausschusse ob, die aus der Gehilfenschaft zu bestellenden Mitglieder folgender Unterausschüsse zu wählen: Ausschuß für das Lehrlingswesen. Derselbe hat alle im Berliner Handwerkskammerbezirk auslernenden Buchdruckerlehrlinge, gleichviel ob dieselben in Zinnungs- oder Nichtzinnungsbetrieben gelernt, theoretisch und praktisch zu prüfen und entscheidet über Streitigkeiten aus dem Lehrvertrage zwischen Bundesmitgliedern und ihren Lehrlingen. Gehilfenseitig gehören dem Lehrlings-Prüfungsausschusse an: Franz Jensch, Fritz Müller und Drucker Otto Müller.

**Arbeitsnachweis-Ausschuß.** Da der Zinnungs-nachweis zu gunsten des vom Tarif-Amt am 1. Januar 1902 erdichteten paritätischen Arbeitsnachweises eingegangen ist, so sind die Mandate der Mitglieder erloschen.

Dann hatte der Gehilfenausschuß die Wahlen der Arbeitnehmer-Beisitzer für das Zinnungs-Schiedsgericht einzuleiten. Dasselbe besteht aus einem Prinzipal-, einem Gehilfenbeisitzer und einer juristischen Person als unparteiischen Vorsitzenden. Es ist zuständig für alle in Zinnungs-Druckereien beschäftigten Personen. Aus den rechtskräftig gewordenen Entscheidungen findet eventuell Zwangsvollstreckung statt. Auch kann gegen die Entscheidungen binnen vier Wochen in jedem Falle Klage beim Amtsgerichte erhoben werden. Da die Zinnungsprinzipale auf den Tarif verpflichtet sind, so werden die meisten Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnisse der Gehilfenschaft durch das Tarif-Schiedsgericht geregelt, und so kommen fast nur Klagen des Hilfspersonals zur Verhandlung. Gehilfenseitig gehören dem Zinnungsschiedsgerichte zurzeit an: Wilhelm Trunz, SO 33, Eisenstr. 4, als Beisitzer und Hilfsarbeiter Sternitzky als Stellvertreter; ein Mandat an den.

Gehilfenausschuß hat sich wiederholt an den gemeinsamen Beratungen der Gesellenausschüsse hiesiger Zinnungen, in welchen verschiedene Zinnungsangelegenheiten zur Debatte standen, beteiligt. Nach seiner Konstituierung besteht der Ausschuß aus folgenden Mitgliedern: Hugo Michaelis, Franz Jensch, Bernh. Spittel, Drucker Otto Müller; Ersatzmänner: Fritz Müller, Lorenz Schingler, Mich. Kösteritz, Emil Bugdowitz.

Berlin, 16. Oktober 1902.

## Korrespondenzen.

**Berlin.** Der in Nr. 123 des Corr. (Dienstag den 11. Oktober) in dem Berliner Versammlungsberichte erwähnte Ausschluß des Kollegen Hugo Schulze aus Grimnitzchau ist auf einen bedauerlichen Irrtum einer Namensverwechslung zurückzuführen. Derselbe ist nicht ausgeschlossen.

**Berlin.** Herr Oberfaktor Adolf Mohr beging am 16. Oktober den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in den Dienst der Firma Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin SW, Friedrichstraße 226, getreten ist. Am 16. Oktober 1877 begann derselbe als Fertigmacher seine Tätigkeit unter dem damaligen Inhaber und Gründer der Firma, dem inzwischen verstorbenen Herrn Wilhelm Woellmer, avancierte infolge seiner Tüchtigkeit und Vertrauenswürdigkeit zum zweiten Faktor und wirkte schon seit Jahren als erster Faktor bei den jetzigen Firmeninhabern, den Herren Siegmund und Emil Borchardt. Herr Mohr erfreut sich infolge seiner Bescheidenheit und Tüchtigkeit nicht allein bei seinen Vorgesetzten, sondern auch bei dem Personale einer allseitigen Beliebtheit. In seinem Ehrentage wurde derselbe seitens der Firmeninhaber durch ein namhaftes Geldgeschenk ausgezeichnet, während die Beamten und die verschiedenen Abteilungen der dem Jubilare unterstellten großen Gießerei ihn durch Blumen- und sonstige Spenden erfreuten. Wünschen wir dem Jubilare daher, daß er seinem Wirkungskreise noch recht lange in voller Gesundheit und Frische vorstehen möge.

**-r. Bühl.** Am 11. Oktober beging der neugegründete Ortsverein Bühl im Lokale zum goldenen Krüge seine Gründungsfeier. Gegen 9 Uhr hatte sich schon eine stattliche Anzahl von Kollegen nebst deren Damen eingefunden; besonders zahlreich waren die Kollegen von Lahr, Offenburg und Achern vertreten. Auch unser Gauvorsitzer Futterer hatte es sich nicht nehmen lassen, durch seine Anwesenheit das Fest verschönern zu helfen. Der Vorsitzende Gilling begrüßte in kurzen, aber herzlichen Worten die Erschienenen, ermahnte die Mitglieder fest zusammenzuhalten und schloß mit einem Hoch auf den Verband. Durch Musik- und komische Vorträge sowie durch gemeinschaftliche Lieder, wozu der Inhalt der Humor-Tropfen von Wils. Doffermanns-Kreisel erhalten mußte, wurde die Stimmung bald eine gemüthliche. Bald trat eine tiefe Stille ein, denn unser Kollege Futterer hatte das Wort ergriffen und überbrachte die Grüße Freiburgs in einem hierzu verfaßten Gedichte des Kollegen Lindenlaub. Dann entwickelte er kurz die Geschichte des Verbandes von seinen Anfangsstadien bis zur letzten Tarifbewegung. Ein herrliches Bild festen Zusammenhaltens und unendlicher Mühe und Arbeit entrollte er unseren Augen. Brausender Beifall belohnte den beliebten Redner und ein donnerndes Hoch folgte auf den neu gegründeten Verein. Die Vertreter der einzelnen Mitgliedschaften brachten jezt ihre Glückwünsche teils in kürzeren, teils längeren Reden dar. Telegaphisch waren von Willingen und Karlsruhe solche eingetroffen. Ein aufgestelltes Glidrad brachte dann die nötige Abwechslung, wurden doch bei denselben etwa 40 schöne und humorvolle Preise verausgabt, darunter drei Flaschen vom Vereinswirte gestifteten Champagner, der bald aus schäumenden Gläsern seinen Weg durch die allzeit durstigen Reihen der Buchdrucker fand. Bis in die frühe Morgenstunde dauerte das fröhliche Treiben und endlich, als der Haß schon längst gekostet hatte, trennte man sich mit dem Gedanken, einmal wieder so recht ein paar gemüthliche Stunden verleben zu haben. Manches geschlossene Freundschaftsband wird noch lange Zeuge dieser so schön verlaufenen Gründungsfeier sein. Gott grüß die Kunst!

**K. Düsseldorf.** Als besonders erwähnenswert aus unserer letzten Mitgliederversammlung ist der Bericht über die vierte Kreis-Amts-Sitzung hier selbst. Kollege Herzogum entließ sich dieser Aufgabe in dankenswerter Weise. Er gab zunächst bekannt, daß das Kreis-Amt ihn als Gehilfenvertreter resp. Schiedsgerichtsvorsitzenden abgelehnt habe, da er inzwischen Prinzipal geworden sei. Die Ablehnung erfolgte auf Grund des Protestes der Oberfelder Gehilfen. Sodann machte er die Mitteilung, daß seit März über 50 neue Firmen den Tarif eingeführt hätten. Ferner habe das Kreis-Amt beschlossen, den für Exier und Münster festgelegten fünfprozentigen Lokalaufschlag beizubehalten und mit allen dem Kreis-Amt zu Gebote stehenden Mitteln auf Einführung des Tarifes hinzuwirken. Außerdem wollen die Prinzipale auch dadurch auf die der Tarifgemeinschaft noch fernstehenden Firmen einen Druck ausüben, daß sie eine Eingabe nebst Verzeichnis der tariffreien Firmen an die kommunalen und staatlichen Behörden sowie an die größeren Werke und Handelshäuser versenden zwecks Vergebung der Druckaufträge an nur in der Eingabe verzeichnete Firmen. Man sieht, mit welcher Energie die Prinzipale für die Verallgemeinerung des Tarifes tätig sind; allerdings haben sie selbst ja auch ein sehr großes Interesse daran. — Ueber die Tätigkeit des Schiedsgerichtes war wenig zu berichten, da die meisten Fälle durch die beiderseitigen Vorsitzenden erledigt wurden. Im allgemeinen sei darauf aufmerksam gemacht, bei Tarifkonflikten richtig vorzugehen und ist es beiderseits nicht statthaft, bei Eintritt derartiger Differenzen zu kündigen, bevor das Schiedsgericht hierzu Stellung genommen hat. — Ueber die Funktionen des Arbeitsnachweises läßt sich wegen des kurzen Bestehens noch kein genaues Bild geben, bis jezt wurde derselbe vorchriftsmäßig von beiden Seiten in Anspruch genommen. Zur Bestreitung der Kosten wurde ein Beitrag von jährlich 25 Pf. für die Gehilfen festgesetzt; die Beitragserhebung erfolgt zu einem bestimmten Termine. Die Prinzipale leisten ebenfalls einen dementsprechenden Beitrag. — Die Befürchtung, daß mit Schluß der Ausstellung die Arbeitsgelegenheit hier geringer würde, ist bereits zur Tatsache geworden. Inwiefern dies auf unsern Mitgliederstand einwirken wird, ist noch nicht zu übersehen. Jedoch wird unser Arbeitsnachweis von Konditionslosen schon stark in Anspruch genommen.

**hdt. Kassel.** In der letzten Mitgliederversammlung beschwerte sich Kollege Dirang vor Eintritt in die Tagesordnung darüber, daß der Vorstand einen von ihm und achtzehn Kollegen eingereichten Antrag, den Punkt „Lokalfrage“ auf die Tagesordnung der Versammlung zu setzen, nicht berücksichtigt habe. Der Vorstand sei verpflichtet, solchen ordnungsgemäß eingereichten Anträgen nachzukommen. Der Vorsitzende widersprach dem; die vorhergehende Versammlung habe den Antrag abgelehnt und damit sei die Sache für ihn erledigt. Der vom Kollegen Dirang hierauf gestellte Antrag, die Versammlung möge beschließen, den Punkt noch auf die Tagesordnung zu setzen, wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt. Eine lebhafte Debatte entspann sich hierauf darüber, daß ein Kollege als konditionslos aufgeführt war, welcher über ein Vierteljahr in Düsseldorf gearbeitet hatte, ohne jezt Verbandsbuch von hier mitzunehmen, demnach sich auch in Düsseldorf nicht gemeldet und keine Beiträge bezahlt hatte. Allgemein war man der Ansicht, daß der betreffende Kollege nicht mehr als Mitglied betrachtet

werden könne. Hierauf wurden drei Ausnahmegesuche dem Gauvorstande überwiesen, während ein viertes zurückgestellt wurde. Der nächste Punkt betraf einen Antrag, welcher eine Entfärbung der Vorstandssitzungen bezweckte. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angenommen und erhält von jezt ab jedes Vorstandsmitglied für jede Vorstandssitzung 50 Pf. Entschädigung. Der letzte Punkt betraf einen Antrag des Vorstandes, wonach die Einberufung von Außerordentlichen Mitgliederversammlungen geregelt werden sollte. Da aber hier selbst überhaupt noch keine Geschäftsordnung besteht, sondern vorkommenden Falles das Gaureglement maßgebend ist, so war man der Ansicht, daß es besser sei, kein Gliedwerk, sondern ganze Arbeit zu machen. Es wurde daher der Vorschlag gemacht, in der nächsten Versammlung eine Kommission zu wählen, welche eine Geschäftsordnung für den Bezirksverein auszuarbeiten soll. Bevor es jedoch zur Abstimmung über diesen Vorschlag kam, sah sich der Vorsitzende gezwungen, wegen der zunehmenden großen Unruhe die Versammlung zu schließen.

**-d. Bezirk Magdeburg.** Eines recht guten Besuches hatte sich die am 12. Oktober in Burg abgehaltene Bezirksversammlung zu erfreuen. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen ansprechend zu Gehör gebachten Gesangsvortrag seitens des Grapfischen Gesangsvereins Magdeburg, worauf nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Kollege Gau den Mitgliedschaftsbericht pro 1. und 2. Quartal zur Berlesung brachte, welcher die Genehmigung der Versammlung fand. In der nunmehr folgenden Berichterstattung des Vorstandes über die Vorgänge im Bezirke nahm der Vorsitzende zunächst Gelegenheit, den Anwesenden kurz die Gründe darzulegen, welche unsern bisherigen Bezirksvorsitzer Herwig zur Niederlegung seines Postens veranlaßten. Es ist nur zu bedauern, daß hierdurch sowohl dem Bororte wie auch dem ganzen Bezirke eine in jeder Beziehung tüchtige und außerordentlich rührige Kraft vielleicht auf längere Zeit verloren gegangen ist. — Der Vorstand war auch in der abgelaufenen Geschäftsperiode bemüht, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Bezirke festzustellen, um soweit als möglich bessernd eingreifen zu können, zu welchem Zwecke außer den an sämtliche Bezirksorte versandten Fragebogen auch verschiedene Informationstouren unternommen wurden, wobei sich herausstellte, daß in Sachen Lehrlingswirtschaft von einer Anzahl Prinzipale noch ganz Erfauliches geleistet wird. Allen voran markiert in dieser Beziehung die schon wiederholt erwähnte Firma Wulkstein in Schönebeck. Das gesamte Material soll sowohl für unsern Bezirk zukünftigen Zwangsmaßnahme für das Buchdruckergewerbe wie auch der Handwerkskammer unterbreitet werden, und ist nur zu wünschen, daß mit Hilfe dieser Korporationen auf diesem Gebiete endlich Remedur geschaffen wird. — In der hierauf folgenden Diskussion kam es besonders wegen der Amtsniederlegung Herwigs zu einer lebhaften Debatte, welche schließlich den Antrag zeitigte, von einer weitem Aussprache hierüber Abstand zu nehmen, zumal Herwig nicht anwesend und die Zeit schon ziemlich vorgeschritten sei. — Es erhielt nunmehr das Wort unser Gauvorsitzer Chemnitz-Halle zu seinem Referate: Agitation für und im Verbands. In einstündiger Rede führte der Referent in klarer, verständlicher Weise den Mitgliedern die Mittel und Wege vor Augen, mit denen im Interesse unsers Verbandes eine erfolgreiche Agitation betrieben werden könnte, dabei betonend, daß in erster Linie unter den Mitgliedern selbst Einigkeit herrschen müsse und alle persönlichen Meinereien zu unterlassen seien. Reicher Beifall lohnte die vortrefflichen Ausführungen des Referenten. Die hierauf folgende Diskussion zeigte, daß die Mitglieder mit dem Gehörten voll und ganz einverstanden und bemüht sein werden, hiernach zu handeln. Seitens eines Redners wurde betont, daß auch die anderwärts so oft gehörte Klage wegen schlechten Versammlungsbesuches wohl verstummen würde, wenn vor allem die Politik bei den Verhandlungen fortbliebe. Demgegenüber führte Kollege Chemnitz in seinem Schlussworte aus, daß wohl Parteipolitik in den Versammlungen nicht erörtert werden dürfe, daß es im übrigen aber oft schwer sei, genau zeitig zu kommen, wo die Gewerkschaftsfrage aufbore und wo Politik anfangt, da ja unsere ganze Gewerkschaftsbewegung mit Politik verbunden sei. — Die hierauf folgende Vorstandswahl für das Geschäftsjahr 1903 ergab folgenden Resultat: Oskar Hessebarth, Cracau bei Magdeburg, Gartenstraße 16, Vorsitzender; Adolf Heimer, Gr. Mühlensstraße 1a, Kassierer; Fritz Held, Schriftführer. — Unter Verschiedenes gelangte ein Antrag zur Annahme, den anwesenden Durchreisenden eine Unterstützung von 1,50 Mk. zu bewilligen, worauf nach einigen Schlussworten des Vorsitzenden die Versammlung ihr Ende erreichte.

**Mannheim.** Die im Konkurse befindliche vollständig neu eingerichtete Buchdruckerei O. Zittlau hier selbst, die bis jezt noch nicht im Betriebe war, da infolge verschiedener Umstände schon während der Einrichtung der Konkurs über dieselbe verhängt wurde, ist von zwei hiesigen Verbandsmitgliedern, den Kollegen C. Schmalz (Vorsitzender des Grapfischen Klubs) und H. Laschinger (Vorsitzender des Maschinenmeisterklubs) käuflich erworben und unter der Firma Schmalz & Laschinger neu eröffnet worden. Hoffen wir, daß die beiden strebsamen Kollegen als Prinzipale ihren Gehilfen allezeit das gewähren, was sie bisher stets für sich selbst beanprucht haben, wie es ihnen auch gelingen möge, bei der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage ihre Rechnung zu finden.

**Stuttgart.** In der am 11. Oktober abgehaltenen Mitgliederversammlung stellte der Vertrauensmann Stellvertreter Krite unter Vereinsmitteilungen einige Unrichtigkeiten in dem Aufführungsartikel des Kollegen Klingzig fest. Es sei bis jetzt noch kein Gesuch um Erlassung der Beiträge seitens der ausstehenden Kollegen an den Gausvorstand gerichtet worden; ebenso seien die Kosten für das Zirkular des Kollegen Kayser nicht aus der Gauskasse, sondern aus der Mitgliedschaftskasse bestritten worden. Beim zweiten Punkte, Aufstellung von Kandidaten zur Wahl eines Gausvorsitzers, legte der bisherige Gausvorsitzer seine Gründe dar, die ihn zur Niederlegung seines Amtes bewogen, doch erklärten sämtliche Redner, daß kein Grund vorliege, daß Feuerstein zurücktrete, es sei vielmehr zu wünschen, daß er wenigstens bis zum Ablauf der Periode weiter amtiere. Auf allgemeines Ersuchen und da kein weiterer Vorschlag gemacht wurde, erklärte sich derselbe hierzu bereit. Eine lebhafteste Debatte rief der Bericht über die Gewerkschaftskommission hervor, da ein Beschluß derselben vorlag, wonach von jedem Gewerkschaftsmitglied ein einmaliger Betrag von 2 Mk. erhoben werden soll. Da jedoch hier eine Ortskasse für zwei Buchdrucker nicht besteht, soll in der nächsten Versammlung eine solche gegründet werden, aus der dann dieser Betrag geleistet werden kann. Unter offenen Fragen kritisierten sich noch die Kollegen Kayser und Klingzig in Betreff ihrer gegenseitigen Artikel im Corr., wobei letzterer seinen Gefühlen dadurch Ausdruck verlieh, daß er verschiedene Male auferte, das Kabinett Feuerstein gehöre zum Teufel. Vielesicht ist bei der nächsten Wahl Herr Klingzig nicht genötigt, aus „Gesundheitsrücksichten“ ein Amt abzulehnen; er ist ja in allem durch.

**Kundschau.**

Der Ortsverein Hanau veranstaltet vom 25. Dezember bis 1. Januar eine Druckmaschinen-Ausstellung in größerem Stile. Die Ausstellung umfaßt folgende Abteilungen: 1. Historische Drucke; 2. Druckmaschinen; 3. Satz- und Druckerzeugnisse, Ausschmitten, Kompositionsschritte, Entwürfe von Hanauer Schreibern; 4. Johannistags-Druckmaschinen; 5. Ausländische Drucke; 6. Druckmaschinen von Maschinenfabriken, Schriftgießereien, Farbenfabriken und Reproduktions-Anstalten; 7. Fach-Artikel; 8. Sammlung von Versteinerungen aus den Solnhofener Lithographiesteinbrüchen; 9. Diverjes.

**Preßprozesse.** Dem Redakteur des Hensborg Abis Peter Simonen, vor kurzem erst wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtes in Kiel zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, wurden neuerdings neun Monate zuerkannt. Es hatten fast zu gleicher Zeit zwei Volksräte stattgefunden, auf der Stammungsbant in Fittland und auf dem Knivsberge in Nordschleswig, letzteres ein deutsch-nationales. In dem Artikel, der die Ueberschrift „Stammungsbant und Knivsberg“ trug, war gesagt, daß auf dem erstgenannten Feste keine Ueberläufer, Machtandeter, Speichellecker und Skavenjelen gewesen. Das Komitee des Knivsberg-Festes klagte wegen Beleidigung und hatte den Erfolg, daß trotz mangelnder Legitimation der Antragsteller (sie hatten keinen Auftrag der Festteilnehmer zur Klagestellung und der Nachweis, daß sie persönlich beleidigt seien, wäre einer Selbstbeurteilung gleich gekommen), wie angeführt erkannt wurde. — Die Handelskammer in Altona glaubte zwar, in ihrem Jahresberichte sich scharfe Ausfälle gegen die Arbeiter gestatten zu können, nahm aber eine Kritik dieser Ausfälle seitens der Altonaer Volkszeitung gewaltig übel und erhob Beleidigungsklage. Der Redakteur wurde zu 300 Mk. verurteilt, da die Schreibweise genannter Zeitung geeignet sei, den Klassenhaß zu schüren. Wenn schon, so hat sich wohl auch die Handelskammer dieses Vergehens zu schulden kommen lassen.

Der deutsche Reichstag hat am Dienstag über den Roggen- und Weizenzoll abgestimmt. Der Mindestzoll für Roggen wurde gemäß den Kommissionsbeschlüssen von 3,50 auf 5,50 Mk., der Weizenzoll von 3,50 auf 6 Mk. erhöht. Die Mehrheit bestand im ersten Falle aus 35, im letztern aus 49 Stimmen. Der Regierungs-vorschlag lautet bekanntlich auf 5 bzw. 5,50 Mk. Bei Festsetzung der Maximalzölle für Roggen und Weizen folgte man ebenfalls den Kommissionsvorschlägen: 7 bzw. 7,50 Mk., welche Sätze die Regierungsvorlage um je 1 Mk. überschreiten, obwohl die von der Regierung vorgeschlagenen nach früheren Ausführungen des Abg. Antried dem deutschen Volke eine Belastung von 658 Mill. Mark ausmachen bringen. Bis jetzt hat die Regierung höhere Sätze als die von ihr angefeindet als unannehmbar erklärt. Daraufhin hätte nach der Abstimung die Auflösung des Reichstages oder die Demission des Reichstanzlers oder mindestens die Zurückziehung der Vorlage erfolgen müssen. Da solches nicht geschah, geht der Handel weiter. Die immer höhere Anziehung der Steuerjähre in direkter und noch mehr in indirekter Form und die Abwälzung der staatlichen usw. Lasten auf die breiten Schultern der Allgemeinheit dürfte schließlich zu einem non possumus (wir können nicht) der arbeitenden Klassen und in weiterer Folge zur Herabdrückung der Lebenshaltung des sogenannten Mittelstandes und endlich zum Staatsbankrott führen.

Das sächsische Ministerium des Innern hat die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden beauftragt, die ihr von seiten der behandelnden Ärzte zugehenden Anträge auf bakteriologische Untersuchungen behufs Feststellung ansteckender Krankheiten unentgeltlich zu erledigen. Der Zweck dieser Verfügung

ist, der Weiterverbreitung der letzteren im Interesse des Kranken selbst wie der Allgemeinheit durch Vorbeugungsmaßnahmen entgegenzutreten.

In Berlin konstituierte sich am 19. Oktober die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Nach mehreren einschlägigen Vorträgen wurde der Vorstand gewählt und die Herausgabe einer „Zeitschrift zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ beschlossen. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 700. Auch Korporationen (Krankenkassen) können Mitglieder werden. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 3 Mk.

Dem Stadtrate in Freiberg gefiel es, einer dortigen Krankenkasse aufzugeben, die seit neun Jahren gezahlte Entschädigung für die Vorstandsmitglieder (1 Mk. pro Mann und Sitzung) binnen vier Wochen einzustellen und die während dieser Zeit gezahlten Entschädigungen zurückzahlen. Von der Kreishauptmannschaft Dresden wurde der Einspruch des Vorstandes gegen diese Verfügung abgewiesen. Das sächsische Obergericht kam jedoch zu einem andern Beschlusse. Es hob die Verfügung als ungerechtfertigt auf und drückte im Urteile aus, daß es durchaus im Sinne des Krankentafelgesetzes gehandelt sei, wenn den Vorstandsmitgliedern für Sitzungen ein Entschädigungssatz in angemessener Höhe gewährt werde. Der Stadtrat von Freiberg habe selbstverständlich auch davon Abstand zu nehmen, „seine Auflage wegen der Zurücksetzung der letzter gezahlten Beträge weiter zu verfolgen.“ Das Obergericht bringt weiter zum Ausdruck, der Stadtrat sei überhaupt nicht berechtigt gewesen, ein Verlangen auf Rückzahlung der erhaltenen Entschädigungen zu stellen. Die Entscheidungen der Kreishauptmannschaft wie des Stadtrates zu Freiberg wurden als rechtsirrtümlich bezeichnet. Das Obergericht hat für zweifellos angesehen, daß bei dem Befehlgeber nicht die Absicht bestanden hat, daß für jeden Fall einer derartigen Entschädigung an Vorstandsmitglieder ein besonderer Nachweis nötig sei, ob die Mitglieder wirklich einen Zeitverlust oder eine Schädigung an Arbeitsverdienst erlitten hätten. — Auffällig ist, daß der Stadtrat erst jetzt, nach neun Jahren, zu der Ansicht kam, daß der Bezug der Entschädigung zu unrecht geschähe sei. In Mitgliederkreisen bringt man dieses Vorgehen mit der Tatsache in Verbindung, daß bei der letzten Wahl der Vorstand aus vollständig neuen Elementen (organisierten Arbeitern) zusammengesetzt wurde.

Die Jahresversammlung der Vereinigung erzgebirgisch-vogtländischer Ortskrankenkassen sprach sich für Einführung der Krankenversicherungspflicht für die Hausgewerbetreibenden und für Aufhebung der Betriebskrankenkassen aus. Ferner für Ausdehnung des Arbeiterschutzgesetzes auf die Hausgewerbetreibenden.

Die vom Vereine Volkshaus in Chemnitz geplante Uebernahme des in Silberdorf gelegenen Gasthofes Waldschloßchen (s. Nr. 110) ist perfekt geworden. Eine jüngst abgehaltene Generalversammlung beschloß, das Grundstück anzukaufen, da die Kauf-, Zahlungs- und sonstigen Bedingungen äußerst günstige sind. Die Uebernahme wird Mitte Dezember erfolgen.

Der österreichische Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als provisorischer Justizminister den Oberlandesgerichts-Präsidenten und Oberstaatsanwälten als obersten Grundjah des Richterstandes hingestellt, daß jederlei Recht für jedermann herrschen müsse, das von Niemand gebeugt werden dürfe. Insbesondere sei die Erhebung der Anklage mit größter Sorgfalt zu prüfen; sie habe nur dann Platz zu greifen, wenn der Verdacht sowohl in objektiver als auch subjektiver Beziehung begründet, denn in der Häufung unsicherer Klagen vermöge er keinen Vorteil für die Rechtspflege zu erlitten. Das freie Wort, wenn es nur aus „patriotischem Herzen“ komme, scheine ihm keine Gefahr; im Gegenteile erachte er eine freie Presse als die richtige Ableitung der durch mannigfache Verhältnisse hochgestiegenen Leidenschaften. Was der Kritik erlaube, habe kaum Lebensfähigkeit besitzen. Einer der rohen Instinkte nähernden Journalistik sei allerdings das Geßel in seiner ganzen Schärfe entgegenzuhalten. — In der Praxis kommt es manchmal anders, wie die Erfahrung wohl auch dem Minister gelehrt hat, denn sonst hätte er die besondere Ermahnung ja nicht nötig gehabt. Im übrigen gibt die Unterfuchung, ob das freie Wort aus „patriotischem Herzen“ gekommen oder nur die „rohen Instinkte“ nähren wolle, dem Richter noch Spielraum genug, das selbe nicht auskommen zu lassen.

In Ludenwalde haben zwei Maurer je drei Monate Gefängnis zu verbüßen, weil sie Arbeitswilligen gegenüber Ausbrüche geäußert, die zwar unter Kollegen zu den landesüblichen gehören, den Nachkollegen gegenüber aber als Ehrverletzung betrachtet zu werden pflegen. Der Anwaltschaft hatte sogar für jeden der Uebelthäter sechs Monate beantragt. — Wegen eines ähnlichen Vergehens, Nötigung zur Arbeitsentstellung, wurde in Leipzig ein Tischler zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei mitangeklagte Kollegen wurden freigesprochen.

Zu den Ausstän traten in Berlin die Arbeiter einer Kronleuchterfabrik wegen Lohnindifferenzen. — Die Aluminiumschläger in Fürth haben ihre Forderungen durchgeßelt. Die Lohnverhandlungen sind bewilligt und die Werkstätten haben den Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. In Schwabach dagegen sind die Lohnverhandlungen abgelehnt worden und die Schläger in den Unzustand getreten. Der Glaserstreik in Plauen i. V. ist als beendet zu betrachten. Ein Teil der Ausständigen hat die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, andere

haben einen Teil der Forderungen bewilligt erhalten und der Rest ist abgereist. Der Streik der Zigarrenmacher in Offenburg (Paben) ist ebenfalls beendet. Die vom Fabrikanten entlassenen Arbeiter wurden wieder eingestellt und sämtliche Streikenden nahmen unter etwas günstigeren Bedingungen am 20. Oktober die Arbeit wieder auf. — In Hamburg traten die Glaserarbeiter in Lohnbewegung. — In Küntrin wurden sämtliche Zimmerer ausgesperrt. Es wird von denselben der Austritt aus der Organisation verlangt.

Die Hafenarbeiter in Marseille verlangen Lohn-erhöhung und gleichzeitige Verkürzung der Arbeitszeit. In Dünkirchen und Calais sind dieselben ebenfalls ausständig. Der Docterverband forderte auch die Matrosen auf, sich dem Streik anzuschließen. In Bergarbeiterstreik ist keine Veränderung eingetreten. Die Diskussion über den Generalkstreik aller Gewerbe dauert noch fort. In Valencia (Spanien) legten die Arbeiterinnen einer Seidenfabrik die Arbeit nieder wegen Verweigerung einer Lohnverhöhung und erzwangen die Schließung aller Seidenfabriken. 2000 der Arbeiterinnen demonstrierten auf der Straße.

**Gestorben.**

In Berlin am 21. September der Seher Bruno Grohmann, 30 Jahre alt — Lungen-schwindsucht; an demselben Tage der Seher Franz Heibelberger, 72 Jahre alt — Altersschwäche; am 23. September der Seher Richard Köner, 24 Jahre alt — durch Erschöpfung; am 2. Oktober der Seher-Finalist (früher Metzler und Faktor der Germania) Theodor Abb, 71 Jahre alt — Leberleiden; am 3. Oktober der Seher Emil Pieper, 21 Jahre alt — Lungen-schwindsucht; am 4. Oktober der Seher-Finalist Rudolf Werner, 68 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Braunau am Inn am 11. Oktober der Seher Ludwig Ribauer, 25 Jahre alt.

In Breslau am 19. Oktober der Seher Paul Kozak, 35 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Burscheid bei Düsseldorf am 25. September der frühere Buchdruckereibesitzer und Verleger des Bergischen Volksboten M. F. Kemm, 70 Jahre alt.

In Hamburg am 15. Oktober der Seher C. Wils, F. Durau aus Berlin, 66 Jahre alt.

In Leipzig am 16. Oktober der Seher Otto Regel aus Werbau, 23 Jahre alt — Lungenleiden; am 20. Oktober der Seher Hugo Hoßang aus Stöteritz, 36 Jahre alt — Lungenkatarrh.

In der Irrenanstalt in Ybbs nach mehr als fünf-jährigen Leiden der invalide Kollege Gerhard Gindler, 40 Jahre alt, zuletzt in Wels konditionierend, wo er den Posten des Sektionskassierers bekleidete.

**Briefkasten.**

St. in Swinemünde: Wir pflichten Ihrem Artikel vollständig bei, müssen ihn aber aus taktischen Gründen ablehnen. Er würde unseren Gegnern nur willkommenen Stoff bieten und das Gegenteil von dem Gewollten wäre erreicht. Gruß! — Sch. in Breslau: 3,50 Mk. — G. in Königsberg i. Pr.: Beweisen Sie auf die im Briefkasten in Nr. 73 des Corr. nach Altona gerichtete Notiz. Gruß!

**Verbandsnachrichten.**

**Bekanntmachung.**

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Friedbad 41; die romanische Schweiz an Marius Corboz, Lausanne, Chalet du Midi, Chemin Jurigoz; die italienische Schweiz an F. Balscechi, Lugano, piazza Vico 60; Elsaß-Lothringen an Alphonse Schmolz, Straßburg, Brunngäßchen 5; Oesterreich an Franz Reismüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25; Ungarn an Julius Peidl, Budapest VIII, Stahly-utca 7; Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michalergasse 16; Holland an E. Holz, Amsterdam, Bloemstraet 60h/3; Dänemark an Viktor Petersen, Kopenhagen, Nybrogade 12K. Berlin.

**Der Vorstand.**

Bezirk Bonn. Die vierte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 23. November in Koblenz statt. Anträge sind bis 17. November dem Vorsitzenden Th. Badus, Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße 14, einzuziehen. Näheres Befragt das den Mitgliedern zugehende Zirkular.

Wiesbaden. Der Drucker Hermann Bergmann aus Wilhelm (Ruhr) wird aufgefordert, sein hier zurückgelassenes Duitungsbuch einlösen zu wollen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Drilon der Seher Richard Sieting, geb. in Beutel 1880, ausgel. in Tempin 1899; war noch nicht Mitglied. — In Fjerlohn der Schweizerdegen Karl Koch, geb. in Fjerlohn 1879, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Hagen der Seher Ernst Schlagmann, geb. in Hagen 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Feyerweg 1c.  
 In Düsseldorf der Seher H. Weinzicher, geb. in Düsseldorf 1870, ausgel. das. 1888; war schon Mitglied. — Chr. Blum, Birkenstraße 5.  
 In Eberzwabe der Seher Karl Gsch, geb. in Briz (Kr. Ungermünde) 1882, ausgel. in Eberzwabe 1901; war schon Mitglied. — In Jossen der Seher Willy Dreher, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Otto Sendke in Brandenburg (Habel), Kleine Gartenstraße 1.  
 In Höchst a. M. die Seher 1. Karl Venkiser, geb. in Schmittheim (Württemberg) 1876, ausgel. in

Neuenbürg (Württemberg) 1894; 2. Franz Kost, geb. in Camp (Kreis Rheingau) 1860, ausgel. in Andernach 1878; waren schon Mitglieder. — In Frankfurt a. M. 1. der Seher Johann Möller, geb. in Angersbach 1873, ausgel. in Lauterbach 1891; der Seher 2. Johann Peter Diez, geb. in Neu-Jenburg (Kreis Offenbach a. M.) 1885, ausgel. in Frankfurt a. M. 1902; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 3. Franz Hinjche, geb. in Köthen (Anhalt) 1879, ausgel. das. 1898; 4. Karl Morlok, geb. in Karlsruhe-Mühlburg 1880, ausgel. in Karlsruhe 1898; waren schon Mitglieder. — 2. Nummer in Frankfurt a. M., Schulstraße 48.  
 In Mannheim 1. der Seher Fr. Wilh. Kauh, geb. in Hann.-Münden 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied; 2. der Schweizerdegen Eugen Schmid, geb. in Oberkochen (W.-A. Würt.) 1881, ausgel. in Crailsheim 1899; 3. der Korrektor Paul Seiferth, geb. in Blaue (Württemberg) 1881, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Heinrich Fuhs, Pfüßersgründstr. 18.

In Oberhausen die Seher 1. Otto Dobberstein, geb. in Lindlar (Rheinl.) 1874, ausgel. in Dpladen 1892; 2. Friedrich Wader, geb. in Oberhausen 1884, ausgel. das. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — B. Albrin in Duisburg, Aufstraße 17.  
**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**Görlitz.** Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief an den Seher Paul Kappatsch.  
**Wiesbaden.** Die Herren Verwalter werden gebeten, dem Drucker Heinrich Wichterich aus Lind bei Köln (Hptb.-Nr. 14350) 4,05 Mk. abzugeben und portofrei an Franz Bertina, Schachtstraße 24, I, einzufenden.  
**Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.**  
 Vom 1. September ab ist ganz Ungarn für die aus dem Auslande zureisenden Kollegen gesperrt.

**Postexpresse**, 11:16 cm Sahgr., 8 neue Schriften u. m. f. 130 Mk. vertauscht. W. Dff. u. Nr. 881 an d. Geschäftsst.

**Kleine Drucker-Einrichtung** für 215 Mk. vertauscht. W. Dff. u. Nr. 882 an d. Geschäftsst.

**Zwei Accidenzseher**  
 in allen vorl. Arbeiten, bes. im bessern Accidenz- und Katalogsacke flott und korrekt, sowie ein tüchtiger Schriftseher gewandt im Korrekturlesen und in der Berichterstattung, sofort gesucht. Werte Dff. mit Angabe des Alters, der Gehaltsanspr., seither. Tätigkeit nach Muster unter G. H. 850 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Russischer Seher**  
 welcher flott nach Geschriebenem sehen kann, findet dauernde Kondition (Berechnen). **Zentralische Buchdruckerei**, Berlin SW 68.

**Tüchtiger Buchdrucker**  
 im Farbendrucke und an der Schnellpresse tätig, wird sofort gesucht. **Steglicher Wechselst., Steglitz, Fichtestr. 50.**

**Junger, intelligenter Seher**  
 für englischen Satz auf der Monoline zum Anlernen gesucht. Beherrschung der englischen Sprache Bedingung. Werte Offerten mit Zeugnissen erbeten an **Monoline, Maschinenfabrik, K.-G., Berlin SW 48.**

**Strebsamer, junger Mann, der flott stenographiert**  
 auch im Korrekturlesen bewandert ist, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Schriftseher mit guter Vorbildung bevorzugt. Werte Dff. mit Gehaltsansprüchen an die **Neue Sächsische Landeszeitung, Mannheim**, erbeten. [833]

**Junger Schriftseher**  
 in allen Sprachen bewandert, sucht per sofort dauernde Stellung. Werte Dff. erb. an **Fritz Fromm, Stallupönen, Bergstraße 4.** [844]

**Buchdrucker**  
 34 Jahre alt, durch Vergiftung gezwungen, seinen Beruf aufzugeben, sucht anderweitig, am liebsten **redaktionelle** Stellung. Energetische Persönlichkeit, flotter Stil, mit Zeitungsweisen vertraut, firm in Buchführung, Referenzen und Stichproben stehen zu Diensten. W. Dff. u. R. K., **Grötesbadgasse 13, I, im a. D.**, erb.

**Schriftgießerei**  
**J. D. Trenner & Sohn**  
**Altona-Hamburg**  
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfangs.  
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.

**!!!Schutzkittel für Setzer!!!**  
 Eigenes, gutgemittes Fabrikat.  
 110 cm l. 120 cm l.  
 Regatta la, blauw. 2,50 Mk. 2,75 Mk.  
 Nessel, blauweiss 2,75 „ 3,- „  
 bei 6 Stück: 2,50 „ 2,75 „  
 Cöper, blau- oder braunweiss . . . 3,- „ 3,25 „  
 bei 6 Stück: 2,75 „ 3,- „  
 Vorrätig in 2 Weiten: für schlanke und für normale Figur.  
**Maschinenmeisteranzüge**  
 Echt Indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk., H-Leinwand 4,25 Mk., Cöper 5 Mk., Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk.  
 Grössere Posten billiger. Prospekt fr. Vorrätig: Jackotte von 88 bis 108 cm Brustumf.; Hosen von 88 bis 108 cm Buntw. und 74 bis 84 cm Schrittlänge.  
 Aufträge von 6 Mk. 1/4franko, von 15 Mk. franko. Lehrlings-Anzüge u. -Blusen entsprechend billiger.  
**M. Jahn**, Leipzig-R., Taubchenweg 16. [888]

**Amsonst „Offertenblatt f. d. ges. Druckindustrie“ Graph. Anzeiger, Halle a. S.**

Ihren neunten Band beginnt mit dem Oktoberhefte die graphische Monatschrift  
**Deutscher Buch- und Steindruckerei.**  
 In umfassendster Weise orientiert diese reich ausgestattete Fachschrift über das Buchgewerbe des In- und Auslandes; ein Jahrgang bringt etwa 130 Bogen und obenstiel eingehend als Satz- und Druckmusterbelegungen, Lithographie und Beispiele von allen Verfahren der veredelnden Künste. Mitarbeiter und Korrespondenten in allen Hauptdruckplätzen versehen dem Deutschen Buch- und Steindrucker eine unerreichte Vielseitigkeit und Eigenart; sein Lehr- und Anschauungsmaterial treibt zur Tüchtigkeit im Beruf und den Tüchtigen näher der Beruf. Jeder vorwärtsstrebende Fachgenosse sei zum Abonnement auf den Deutschen Buch- und Steindrucker eingeladen. In vielen Städten übernehmen Kollegen den Vertrieb; für kleinere Orte sei der Post- oder Buchhandelsbezug empfohlen. Preis vierteljährlich 1,75 Mk., ausschließlich Porto. Probehefte franko nur gegen Einsendung von 30 Pfennig. [832]  
 Berlin W 57, Dammstrasse 19.  
**Die Geschäftsstelle des Deutschen Buch- und Steindruckers.**

**Frankfurt a. Main.**  
 Sonntag den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr:  
**Besichtigung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.**  
 Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr im Restaurant **Wwe. Schneider**, Schulstraße 36.  
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Das Vergnügungskomitee.** [848]

**Liedertafel Gutenberg von 1877, Hamburg-Altona.**  
 Sonntag den 30. November, vormittags 10 1/2 Uhr präzis:  
**Ordentl. Generalversammlung**  
 bei **Sornhöft**, Kl. Rosenstraße 16.  
 § 12. Vträge zu den General- und Hauptversammlungen sind drei Wochen vor demselben schriftlich beim Vorstande einzureichen. [843]

**Voranzeige:** Sonntag den 21. Dezember: **Grosses Kinder-Vergnügen** im **Logenhause**, Belderstraße. **Der Vorstand.**

**Rixdorf-Britz.**  
 Sonnabend den 1. November:  
**Siebentes Stiftungsfest**  
 im **Deutschen Wirtschaftshaus** (Klenke), Bergstraße 137. — Anfang 9 Uhr. — Billet 30 Pf. ein- schließlich Tanz. — Gäste willkommen! — Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

**Sämtl. Buchdruckerartikel**  
 auch Blusen und blaue Schutzanzüge bezieht man gut und billig durch das **Graph. Versandhaus, Th. Leibius**, Stuttgart, Calwerstr. 62. Illustr. Preisliste gratis und franko.  
**Correspondent-Mappen** (f. Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Leser und Vereinszimmer, für Gasse und Logierhäuser der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der **Geschäftsstelle des Corr.**, Leipzig, Salomonstraße 8, zu beziehen.

**Essen. Heute, Samstagabend, Versammlung** mit Vortrag über die Entwicklung des Buchgewerbes bis zur modernen Richtung. [857]  
**Sonntagabend: Walkotte-Abend.**  
**Magdeburg. Maschinenmeisterverein.**  
 Sonntag den 26. Oktober, vormitt. 11 Uhr: **Versammlung** in der Reichshalle. **Der Vorstand.**  
**Infektions-Bedingungen:** Biergeschaltene Nonpareille-Beise 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Zuführung die Beise 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Ausgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizufügen.

**Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.**  
 120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — **Hochfeine Qualitäten** in Vorstenland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. [934]  
 Preislisten stehen zur Verfügung.

**Frankfurt am Main.**  
 Bringe hiermit den organ. Buchdrucker Frankfurts sowie jedem Durchreisenden meine aufs neueste eingerichteten Lokalfitäten  
**„Zum Erlanger Hof“**  
 Sorgasse 11 [810]  
 früherer Betriebslokal sämtlicher Gewerkschaften, in empfehlende Erinnerung.  
 Nachtquartier für Durchreisende 30 Pf. Für gute und billige Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. — Corr. liegt auf. **Peter Kadig**, früherer Betriebswirt.

**Prospekte gratis und franko.**  
  
 Jeder Accidenzseher, welcher vorwärts strebt, muss d. **Neuen Ornamentierungsformen** für 1 Mark kaufen v. **Graphischen Buchverlag, Hired Wendler**, in Frankfurt a. Oder, Bergstr. 54 b.  
 werden in Zahlung genommen. **Briefmarken**

Am 19. Oktober verschied nach langem Leiden unser liebes Mitglied, der Schriftsetzer  
**Paul Kozak**  
 35 Jahre alt, an Lungenschwindsucht. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren [841]  
 Der Ortsverein Breslau.

Am 20. Oktober entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer  
**Hugo Hosang**  
 im 37. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren [853]  
 Die Kollegen der Offizin A. Numrlsch & Co. Leipzig, den 22. Oktober 1902.

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
 Kohlgrabenstrasse 48  
**Buchhandlung und Antiquariat**  
 liest Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
**Unterstützungsbücher für Buchdrucker.** Erschienen: Seherbriefe 1 (Geschichtliches) und 16 (Praktisches); Druckerbrief 1 (Unterstützung des Druckers und Handwerkers). Jeder Brief 75 Pf.  
**Engelmanns Kalender für Buchdrucker** usw. für 1902, eine Neuere der Fachpresse im Jahre 1901 enthaltend. 2 Mk.  
**Wagen und Wirtungen.** Praktische Winke für Buchdruckerbesitzer und deren technische Beamte. Von G. Bittl. 1,50 Mk.  
**Satz des Ungarischen von Novitsky.** Mit kurzer Anleitung zum korrekten Lesen dieser Sprache. 30 Pf.  
**Die praktische Organisation des Buchdruckerbetriebs**, sowohl nach der gewerblichen wie nach der technischen Seite hin, mit Berücksichtigung der Grundlage zu einer genauen Preiskalkulation. Bearbeitet von Prof. Eugen Schikut, Lehrer an der k. v. graph. Lehranstalt in Wien. 2,40 Mk.  
**Die deutsche Interpunktion** und der Gebrauch der mit ihr verwandten Hilfszeichen von W. Sellwig. 80 Pf.